

wohin östreichische Truppen kamen. Schweidnitz ward erobert, und die Preußen, die sich bei der Lohe verschanzt hatten, mußten, nach einem hartnäckigen Kampfe, unter dem Herzog von Bevern, sich über Breslau nach Glogau zurückziehen, wobei 8000 Mann und 80 Kanonen verloren gingen. Breslau ergab sich und huldigte Maria Theresia; aber am 5. November schlug der König die Franzosen bei Rossbach und ging von hier mit 30000 Mann gegen die 90000 Mann starken Östreicher nach Schlesien. Er besiegte diese den 5. Dezember bei Leuthen. Die Östreicher verloren 21000 Gefangne, 7000 Todte, 134 Kanonen und 59 Fahnen. In Lissa und in Breslau, das vorher beschossen ward, wurden ebenfalls viel Gefangene gemacht. Durch Breslaus Betragen gegen die Östreicher kam Friedrich auf den Gedanken, daß die Katholiken keine treuen Unterthanen wären, ließ sie deshalb nicht zu hohen Aemtern gelangen und schränkte ihre Geistlichkeit sehr ein. Von England bekam Friedrich jetzt jährlich 4 Millionen Thaler Hülfsgelder, und durch die Veränderung des Münzfußes gewann er ebenfalls viel. Im Frühjahr 1758 mußte sich Schweidnitz wieder den Preußen ergeben. Im Juni zog Friedrich nach der Mark, die von den Russen besetzt war. Nach dem Siege bei Zorndorf, unweit Küstrin, ging er durch Sachsen nach Schlesien, und verlor auf diesem Marsche bei dem Dorfe Hochkirch in der Lausitz einen großen Theil des Heeres; kam aber dennoch zur rechten Zeit den Festungen Kosel und Neiße zu Hülfe. Bei seinen Marschen in Schlesien unterstützte ihn außerordentlich der schlesische Minister Schlaberndorf, der auch durch Zwang den Kartoffelbau einführte. Noch in demselben Jahre